

# W o c h e n b l a t t

für

Wilsdruff, Tharand, Rossen, Siebenlehn  
und die Umgegenden.

A m t s b l a t t

für das Königl. Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

N<sup>o</sup>

Freitag, den 7. October 1864.

40.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: A. Lorenz.

Von dieser Zeitschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Ngr. und ist jedesmal voraus zu bezahlen. Sämmtliche Königl. Postämter nehmen Bestellungen darauf an. Anzeigen, welche im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Wilsdruff sowohl (in der Redaction), als auch in der Druckerei d. Bl. in Meissen bis längstens Donnerstag Vormittags 8 Uhr erbeten, Inserate nur gegen sofortige Bezahlung besorgt, etwaige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, mit großem Danke angenommen, nach Befinden honorirt.

Die Redaction.

## U m s c h a u.

Die Wiener Friedensconferenz wollte wieder einmal eine Sitzung halten. Die Grenzlinie soll nunmehr durch den dazu niedergesetzten militärischen Ausschuss festgestellt worden sein. Dagegen ist die Finanzfrage allem Anschein nach noch in weitem Felde. Da sich den Dänen jetzt die angenehme, wenn auch unsichere Aussicht auf einen neuen italienischen Krieg aufthut, so werden sie um so weniger Lust haben, sich mit dem Abschluß zu übereilen. Vielleicht wird England sich nun bemühen, sie zur Nachgiebigkeit zu drängen, um Desterreich, dessen Bündniß es sucht, von dieser Seite freie Hand zu schaffen. Die Herzogthümer sollen einen Theil der dänischen Staatsschulden übernehmen. Das könnte man noch billig finden, obwohl ihnen bereits die Kriegskosten aufgebürdet sind; aber die Dänen wollen das Activvermögen des Staats allein behalten. Besonders von den Summen, die Dänemark durch die Ablösung des Sundzolles erhielt, sollen die Schleswig-Holsteiner nicht einen Pfennig erhalten.

Der König von Dänemark hat alle Ursache, mit der Versorgung seiner Kinder zufrieden zu sein. Der Kronprinz ist mit einer schwedischen Prinzessin verlobt, wodurch man auf eine Vereinigung der beiden Länder hofft; der zweite Sohn ist König von Griechenland; die eine Tochter ist Kronprinzessin von England, die andere ist Braut des Großfürsten Thronfolger von Rußland.

Der Zollverein, dessen Bestehen durch die Hineigung der süddeutschen Regierungen zu Desterreich längere Zeit in Frage gestellt war, ist in seinem ganzen Umfange erneuert. Die Verhandlungen Preußens mit Desterreich über eine Herab-

setzung der Zölle scheinen abgebrochen zu sein, wenigstens sind die Unterhändler aus Prag abgereist, ein Resultat, das vorherzusehen war, denn Desterreichs Finanzen vertragen eine Herabsetzung oder gar Aufhebung der Zölle nicht. — In Wien soll eine sehr trübe Stimmung herrschen. Trotz aller Operationen des Finanzministers wollen die Einkünfte nicht hinreichen, um die Ausgaben zu decken und man spricht bereits wieder von einer neuen Anleihe, obwohl gerade jetzt die unglücklichste Zeit dazu wäre, denn die österreichischen Papiere stehen schlecht und die letzte Anleihe hat dem Staate schon großen Schaden gebracht. Was soll werden, so fragt man, wenn ein Krieg ausbricht? Mitten im Frieden Schulden auf Schulden häufen und dabei Nichts gewinnen, als eine immer größere Entfremdung der beherrschten Nationalitäten, muß das nicht zum Bankerott, zum Untergange Desterreichs führen? Zwei Mittel gäbe es, um den Staat zu retten: die Einziehung der unermesslichen Kirchengüter und die Abtretung Venetiens an Italien. Aber das erste weiß die, besonders in der Nähe des Kaisers einflussreiche katholische Partei zu verhindern, das zweite verbietet der Stolz, obwohl man dadurch nicht nur eine erkleckliche Summe zur Schuldentilgung erlangen würde, sondern auch sofort 100,000 Mann Soldaten entbehren könnte. Wer die Geschichte kennt, den müssen die Zustände Desterreichs an die französischen vor 1789 erinnern.

Die officielle Presse Frankreichs giebt sich viele Mühe zu betheuern und zu beweisen, daß die angekündigte Räumung des Kirchenstaats von französischen Truppen keine verstellte Preisgebung des Papstes, die vertragmäßige Verpflichtung Italiens, das päpstliche Gebiet zu schonen, kein Possenspiel, und die neue Hauptstadt Florenz keine



Station auf dem Wege zur Hauptstadt Rom sein solle. Auch gegen Oesterreich ist der Ton der napoleonischen Blätter augenblicklich ein friedlicher. Es wäre natürlich sehr verkehrt, wollte man auf dieses Pariser Friedensgespräch feste Erwartungen gründen. Die clericale Partei Frankreichs begreift die Gefahr des Oberhauptes der katholischen Kirche wohl, und wird nicht müde, die Gläubigen zur Wachsamkeit aufzurufen, und auch Oesterreich, wenn es gleich den förmlichen Protest, den man ihm zuschrieb, noch nicht erhoben hat, ist doch allem Anschein nach tief verletzt und beunruhigt durch den flagranten Bruch des Züricher Friedens von Seiten des französischen Kaisers, welcher in dem italienischen Vertrag enthalten ist, und durch die Rücksichtslosigkeit, womit Napoleon diesen für Oesterreich und dessen Rechte so nachtheiligen Vertrag, ohne demselben von seinem Vorhaben irgend welche Mittheilung zu machen, abgeschlossen hat. —

Auf's Neue wird von einer bevorstehenden Zusammenkunft des französischen Kaiserpaars mit dem König von Preußen in Baden gesprochen, oder dem Herrn v. Bismark eine Cur in dem französischen Bade Biarritz verordnet. Auch Rußland soll der Kaiser Napoleon zu sich herüberziehen bemüht sein, um der gefürchteten österreichisch-englischen Allianz eine noch furchtbarere italienisch-französisch-preussisch-russische entgegenzustellen. Gewiß nicht ohne Absicht ward in einigen Zeitungen bemerkt, die Kaiserin Eugenie denke gar nicht daran, der sonst von ihr sehr gehätschelten Fürstin Metternich einen Besuch auf dem fürstlichen Schlosse Johannisberg zu machen. —

Der Capitän eines Seeschiffes hat eine ungeheure Gewalt über seine Leute. Er darf Jeden, der sich ihm widersetzt, ohne Weiteres niederschleusen. Klagen gegen ihn können erst am Landungsorte angebracht werden. In Hamburg stand kürzlich der Capitän eines Schiffes, das eben von Südamerika zurückgekehrt war, vor Gericht, der Mißhandlung seines Schiffsjungen angeklagt. Dieser war, um den täglichen Qualereien zu entgehen, in Brasilien desertirt, wurde jedoch wieder eingefangen und nun sann der Wüthrich von Capitän förmlich auf Qualen für ihn. Er war geständig, dem Jungen ein Pflaster von spanischen Fliegen 12 Stunden lang über Rücken und Gesicht gelegt zu haben, angeblich um ihn zum Geständniß einer Entwendung zu bringen. Dann ließ er ihn zweimal eine Stunde lang auf einem schwebenden Tau stehen, so daß der Junge Blasen auf den Fußsohlen erhielt. Prügel mit dem ersten besten Instrumente, auf Kopf, Rücken, Arme, Brust gab es tagtäglich in Menge; 8 bis 14 Tage erhielt der arme Junge nur so viel Nahrung, daß er nicht gerade verhungerte; in der furchtbarsten Sonnenhize wurde er mit einem Fuße auf Deck befestigt; zehnmal hinter einander mußte er den Mast erklettern; hatte der Unmensch ihn hungern lassen, wurden ihm 2 Heringe aus der Tonne weg verabreicht und dann sperrte man ihn ein, um ihn die Qualen des Durstes empfinden

zu lassen. Das Hamburger Obergericht verurtheilte den Capitän zu zwei Monaten Gefängniß. —

In Rheims starb dieser Tage ein Glöckner, der sich durch seine besondere Kunst im Glockenläuten einen gewissen Ruhm erworben hatte. Im Alter von 11 Jahren wurde er, mit Namen Ricart, zu St. Remi als Storknabe aufgenommen; mit 17 Jahren war er Glöckner, und durch Fleiß und Fähigkeit in kurzer Zeit der größte Künstler in seinem Fache. Ihm war das gewöhnliche Läuten zu handwerksmäßig, er wollte die Glocke als Klavier behandeln. Zu diesem Zwecke brach er Glasflaschen am Boden ab und hing an das Innere derselben Metallnägeln als Klöppel auf, machte sich eine Scala und war nun im Stande, alle gangbaren Lieder mit seinen Glocken zu läuten. Als er damit fertig geworden, bat er um die Erlaubniß, dieses System bei den Glocken von St. Remi in Anwendung bringen zu dürfen, was ihm auch gestattet wurde. Bei allen religiösen, nationalen und andern Festen, Hochzeiten und Taufen ließ er seine Arien, Hymnen und Volksgesänge ertönen, und entzückte durch sein kunstvolles und rührendes Glockenspiel die Zuhörer. Viele größere Pfarren, namentlich von St. Sulpice in Paris, machten ihm schmeichelhafte Anerbietungen, allein er wollte seine Lieblingsglocke in Rheims nicht verlassen, die er als Lehrling verfertigt hatte. —

Als an einem der letzten Morgen die Gartenbesitzer in Wien alle Blumen und Pflanzen erfroren fanden, so wunderten sie sich nicht, denn die Nacht war bitter kalt gewesen; nur darüber schüttelten sie die Köpfe, daß der hübschen Frau Nachbarin Blumen prächtig erhalten waren. Einer konnte vor Aerger nicht schlafen, stand Morgens früh auf und was sah er in der Nachbarin Garten? Alle Blumen und Pflanzen trugen eine schützende Erbinoline. Das kluge Weiblein hatte ihren ganzen hübschen Vorrath Abends vorsorglich über die Blumen gestülpt. —

In der Nacht vom 4. zum 5. d. M. hatten wir 4 Grad Kälte, wodurch nicht nur sämtliche Georginen, sondern auch das Weinlaub und die Beeren, ja sogar die Birnen auf dem Baume erfroren sind. In Freiberg hat es am Sonntag ganz hübsch geschneit und auf den thüringischen Bergen liegt bereits 1 Fuß hoher Schnee. —

Ein so schreckliches Weinjahr gab es seit Menschengedenken nicht, wie dieses. Sonst konnte doch durch Zusatz von verschiedenen Ingredienzien das saure Getränk noch genießbar gemacht werden; diesmal ist nicht einmal Essig gewachsen. Für die armen Winzer, die oft keine andere Einnahme haben, ist es traurig. —

Auf einem Hügel, welcher die Ebene von Alcala beherrscht und die der Unions-General Sherman besetzt hält, schlug am 13. August der Blitz nicht weniger als fünfmal in die Lager-Zelte des 18. Missouri-Regiments und warf jedesmal eine große Anzahl Soldaten zu Boden; 18 Soldaten waren augenblicklich todt und gegen 30 schwer verwundet. In ähnlicher Weise litten auch andere



Regimenter. Fast sämtliche Pferde wurden erschlagen. Man schreibt diese furchtbare Erscheinung dem Umstande zu, daß auf verhältnismäßig engem Raume über 100 Kanonen und 60,000 Gewehre im Freien standen. —

In einem Bürgerhaus in Berlin saß eine Hochzeitsgesellschaft von Nachmittags bis Mitternacht fröhlich beisammen, als plötzlich der Bräutigam, ein Mechaniker, ein Messer ergriff und sich die Kehle abschnitt. Ein unglücklicher Brief, den während der Tafel die Braut erhielt, soll den Anlaß zur That gegeben haben.

### Locales.

Im Laufe der verflossenen Woche herrschte in Wilsdruff reges Leben und nicht mit Unrecht wurde gesagt: daß, wenn wir Eisenbahnverbindung erhalten hätten, Sora recht bald als Vorstadt Wilsdruffs angesehen werden würde.

Zuerst feierte am Sonnabend der hiesige Militärverein sein Stiftungsfest und zeigte dies der Stadt am frühen Morgen durch Reveille an. Der Rathsaal war prächtig decorirt, Guirlanden und Kränze überall angebracht und am Eingange ein Schilderhaus mit Wachtposten aufgestellt. Bei Tafel und hiernach stattfindenden Ball herrschte die fröhlichste Stimmung und mancher Veteran versuchte noch einmal die Sprungkraft seiner Beine.

Tags darauf wurde Seiten des Gustav-Adolph-Bereins das Stiftungsfest gefeiert. Vom Rathsaal aus zogen die Herren Geistlichen, die Spitzen der Behörden, die Lehrer, sodann die Liedertafel, der Bürgerverein, die Bogen- und Scheibenschützen, sowie eine größere Anzahl Bürger in die ausgeschmückte Stadtkirche. Herr Pastor Kindermann aus Taubenheim hielt die Festpredigt und Herr Pastor Heymann aus Naustadt trug den Jahresbericht vor. Vorzüglich war es der Festprediger, welcher die Zuhörer durch seine aus den Herzen kommenden Worte wahrhaft erbaute. Die für die Zwecke des Vereins veranstaltete Collette hat über 33 Thaler ergeben.

Raum war diese kirchliche Feier beendet, als wiederum Musikklänge erklangen und festlich geschmückt das hiesige Gesinde durch die Straßen der Stadt in den Gasthof zum weißen Adler zog und hier das ihnen von ihren Herrschaften veranstaltete Tanzvergnügen feierte. Außer einem wilden Urian, welcher jedoch in Bälde heruntergedirrt und in Gewahrsam gebracht wurde, betrogen sich Alle anständig. Freilich, Etikette, wie wir sie gewöhnt, kann man von solch' naturwüchsigem Menschenkindern nicht verlangen, in bloßen Hemdärmeln tanzen und seiner Lust beim Tanze Worte verleihen, wird nicht übel genommen. Wegen eines kleinen Schlenkerchens oder Stoßes wird nicht etwa Krawall oder gar duellirt, nein in wahrer Lust und Fröhlichkeit werden die gebotenen Genüsse bis zur Reize geleert.

### Die Wahlen

in den Landgemeinden erfahren durch das Gesetz vom 12. Juli d. J., abgesehen von den durch dieses Gesetz bezüglich des Wahl-Verfahrens gegebenen neuen Bestimmungen (s. No. 37 dies. Bl.) hinsichtlich des Stimmrechtes eine wesentliche Veränderung. Bisher waren in den größern Landgemeinden nur die Ansässigen stimmberechtigt, wählten daher auch aus der Mitte der Unangesessenen für letztere Vertreter im Gemeinderathe — §. 28. Absatz 1. der Landgemeindeordnung; nur in den sog. kleineren Gemeinden wählten auch bisher schon die Unangesessenen ihre Vertreter zur Gemeindeversammlung selbst.

Das neue Gesetz hat dem Umstande Rechnung getragen, daß die Zahl der Unangesessenen in vielen der Landgemeinden in stetem Wachsen begriffen ist, nachdem die neue Gewerbegesetzgebung allerhand Gewerbetreibenden die Niederlassung auf dem Lande erleichtert, der hohe Preis städtischer Wohnungen viele Arbeiter genöthigt hat, sich in den Umgebungen der größeren Städte einzuquartieren, nachdem auch auf dem Lande selbst hie und da Fabriketablissemens entstanden sind, welche zahlreiche Arbeiter beschäftigen.

Dieser immer wachsenden Menge unangesessener Mitglieder der Landgemeinden ist eine Gleichberechtigung mit den Angesehenen insofern eingeräumt worden, als sie Diejenigen, welche ihre Interessen bei der Gemeindeverwaltung vertreten sollen, nunmehr aus ihrer Mitte selbst wählen, sodas die Angesehenen künftighin nur die Vertreter des Grundbesitzes in den Gemeinderath zu wählen haben — §. 9 des Gesetzes vom 12. Juli d. J.

Nur die unansässigen Frauen bleiben von der Stimmberechtigung auch in Zukunft ausgeschlossen, während die Frauen, welche Grundstücke besitzen, in der Wahlversammlung, beziehentlich durch ihre Ehemänner stimmen können.

### Bermischtes.

Dem „Messager du Midi“ wird aus Toulon unterm 3. August mitgetheilt, daß der „Eldorado“, von China und Cochinchina kommend, vor Toulon Anker geworfen hat. Er brachte 605 Passagiere mit und eine ganze Menagerie höchst seltner und merkwürdiger Thiere, welche die Könige von Siam der französischen Regierung schicken: Ein Bär aus Tibet, dessen Art bis jetzt in Europa völlig unbekannt war; ein Reh aus Pegu, ein wahres Miniaturbild des Hirschgeschlechts; ein noch nie gesehener Affe aus Kambodscha; ein herrlicher königlicher von der Halbinsel Malacca, ein Thier von kolossaler Größe, welches durch sein Gebrüll während der Reise die Passagiere oft in Schrecken setzte, ein sehr großer schwarzer Panther; zwei Tauben, eine Art, welche durch ihre unglaubliche Reproduktionsfähigkeit sich auszeichnet; ein Pfau aus Birmanien, von außerordentlicher Schönheit; eine schwarze Wasserschlange, deren Biß so gefährlich sein soll,



daß man wie vom Schläge gerührt todt hinstürzt; zwei siamesische Stiere, welche im dortigen Lande zu Wettläufen verwandt werden, wie hier die Rennpferde; ein Fasan aus der Mongolei, ein wahres Wunder an Größe und Farbenpracht, und endlich ein Luxuswagen, über den selbst die reichsten Leute in Erstanmen gerathen dürften. —

Ein Gaunerstreich, der namentlich dem Handelspublikum zur Beachtung zu empfehlen ist, wurde dieser Tage zu Wiesbaden verübt. Ein dort sich aufhaltender Franzose stellte an den Banquier K. dortselbst die Anfrage, ob er ihm wohl auf die auf telegraphischem Wege eintreffende Anweisung eines renommirten Banquierhauses zu Paris die Summe von 20,000 Fr. auszahlen werde? Der Banquier bejahte zwar diese Frage, ließ aber nach Empfang der Depesche vorsorglich noch bei dem Pariser Banquierhause anfragen, ob die Anweisung wirklich von ihm ausgegangen sei. Die letztere Anfrage, welche der Betrüger vorausgesehen hatte, wurde von einem Compagnon des Letzteren an der Telegraphenstation zu Paris abgefangen (was jedenfalls von einem seitens des Telegraphenbureau begangenen Fehler zeugt) und natürlich sofort dahin beantwortet, daß es mit der Anweisung seine Richtigkeit habe. Auf diese zweite Benachrichtigung hin zahlte Banquier K. denn auch wirklich die verlangte Summe aus, und erfuhr zu spät, daß er das Opfer eines schlan angelegten Betruges geworden sei. Der Gauner ist zwar inzwischen in Bad Wildungen, ebenso wie sein Helfershelfer in Brüssel verhaftet, der Betrogene aber wird hierin einen schlechten Trost finden, da sein Geld pfutsch ist. —

Die „Köln. Ztg.“ schreibt: Ein Mann aus Moröbach (Kreis Waldbröl) hatte das Vergnügen, in der von ihm gestellten Schlinge eine Hirschkuh zu finden. Während er noch beschäftigt war, sich der willkommenen Beute zu bemächtigen, kommt ein anderer Wildpretiliebhaber hinzu und spricht: „Halb Part!“ Diese Zumuthung fand jedoch kein Gehör, und infolge dessen empfing die Ortspolizeibehörde

in Deuz alsbald ein Telegramm des Inhalts, daß N. N. aus Moröbach per Eisenbahn mit einem gefrevelten Wilde ankommen werde. Der hiernächst wirklich eintreffende Ankömmling wurde mit sammt seiner Hirschkuh durch den in Deuz stationirten Gensdarm abgefaßt und wunderte sich nicht wenig, daß er, ein dunkler Ehrenmann aus dem ebenfalls dunkeln Dörfchen Moröbach, dem Gensdarmen nach Namen und Wohnort bekannt war. —

### Kirchen-Nachrichten von Wilsdruff im Monat September 1864.

**Getaupte:** Ernst Richard, Gottbelf Ernst Marx's, Victualienhändlers und Einw. hier, Sohn; — Maria Augusta, Anton Karl Beschörner's, Tischlers und Einw. hier, Tochter; — Paul Gotthold, Mstr. Johann Karl Gotthold Mauerbergers, Bürgers, Seifensieders und Handelsmann's hier, Sohn; — Anna Maria, der Agnes Antonie Mann aus Oberwartha unehel. Tochter; — Ida Elisabeth, Herrn Karl Traugott Pießche's, anw. Bürgers hier, Tochter.

**Getraute:** Vid. Karl Heinrich Fichtner, Hausbesitzer und Schneidermeister in Weißitz, mit Jungfrau Christiane Auguste Burkhards von hier.

**Beerdigte:** Frau Christiane Sophie Schmidt, geb. Zöpsel aus Waldheim, weil. Herrn Johann Christian Heinrich Schmidt's, Bürgers, Holz- und Kohlenhändlers in Dresden, nachgel. Wittwe, 60 Jahr 8 Monate 21 Tage alt; — Karl Heinrich Kreiser, Bürger und Barbierherr hier, 30 Jahr 5 Monate 28 Tage alt; — Herr Johann Wilhelm Starke, anw. Bürger und Töpfermeister hier, 50 Jahr 5 Monate u. 8 Tage alt.

Am 20. Sonntage nach Trinitatis predigt früh Herr Pastor Bauer; Nachmittags Herr Diac. Schmidt.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Von Seiten der unterzeichneten Königlichen Kirchen-Inspection soll  
den 3. November 1864,

um 10 Uhr Vormittags, im Richter'schen Gasthose zu Cosmannsdorf, der zum Somsdorfer Kirchenholze, Parzelle 149 des dasigen Flurbuchs gehörige, über 6 Acker Flächenraum umfassende und auf 4533 Tblr. 1 Ngr. 3 Pf. taxirte Tannenbestand auf dem Stode und zwar nach Befinden entweder im Ganzen oder in zwei Abtheilungen an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden.

Unter Hinweis auf die im Königlichen Gerichtsamte zu Tharandt, im Erbgerichte zu Somsdorf und im Richter'schen Gasthose zu Cosmannsdorf aushängenden speciellen Licitationsbedingungen werden daher alle Erstehungslustigen hiermit aufgefordert, gedachten Tages früh vor 10 Uhr im genannten Richter'schen Gasthose vor der Königlichen Kirchen-Inspection sich einzufinden und der Licitation, auf welche sofort der Zuschlag an den Meistbietenden folgen würde, gewärtig zu sein.

Dresden und Tharandt, den 19. August 1864.

Die Königliche Kirchen-Inspection über Somsdorf.

Steinert.

Fiedler.



## E r l a ß

an die Gemeinde-Obrigkeiten im Bezirke der Königl. Amtshauptmannschaft zu Dresden, die Anmeldung und Aufzeichnung zur diesjährigen Aushebung betr.

Den obengenannten Obrigkeiten werden die zur Mannschaftsaufzeichnung für die bevorstehende Aushebung nöthigen Titelbogen

- I. zu den Geburtslisten,
- II. zu den Anmeldeungslisten für die im Jahre 1844 geborenen, sowie die in früheren Jahren zurückgestellten Mannschaften, und
- III. zu den Anmeldeungslisten für die auf Grund §. 38 des Gesetzes vom 1. September 1858 sub 1 und 2 zur Dienstreserve gehörigen Mannschaften

von hier aus hr. m. zugesendet werden.

Indem hierbei auf die in dem angezogenen Gesetze über Erfüllung der Militärpflicht vom 1. September 1858 sowie in der dazu gehörigen Ausführungs-Verordnung in §§. 21 flg., §. 73 und §§. 134 flg. enthaltenen Vorschriften und insbesondere wegen etwa erforderlicher Feststellung der Staatsangehörigkeit einzelner Individuen auf die Bestimmung in §. 32 der gedachten Verordnung verwiesen wird, werden die Obrigkeiten veranlaßt, die Anmeldeungs- und Geburtslisten nebst den dazu gehörigen Geburtscheinen sofort nach Ablauf des Anmeldestermines und längstens bis zum

15. November dieses Jahres

bei Vermeidung von 5 Thlr. Ordnungsstrafe anher einzusenden.

Dresden, den 23. September 1864.

Königliche Amtshauptmannschaft.  
von Vieth.

Böhme, S.

## Bekanntmachung.

Im

### Gasthose zu Hintergersdorf

den 14. October 1864,

follen  
von früh 9 Uhr an, folgende auf

Charandter Revier

aufbereitete Hölzer, als:

31 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	Klastern	<sup>1</sup> / <sub>4</sub> ellige weiche Scheite,
92 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	"	<sup>1</sup> / <sub>4</sub> ellige " Rollen,
43 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	"	weiche Stöcke,
86 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Schod	hartes Reißig, und
	"	weiches "

einzelu und partienweise gegen sofortige baare Bezahlung und unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden verkauft werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer, welche zum größten Theil am Eulenborn, Grubenhübel, an den Biereichen, Steinhübel, ingleichen auch im Kälbersack, in der Hölle, im breiten Grunde, in der Niederleithe und in Hoppens Büschchen sich aufbereitet befinden, vorher in Augenschein nehmen will, hat sich an den beiden Tagen vor der Auction früh 8 Uhr bei der Revierverwaltung zu melden.

Königliches Forstverwaltungsamt Grillenburg zu Charandt, den 3. October 1864.

v. Cotta.

Kreyssig.

## Bekanntmachung.

Das Gesetz- und Verordnungsblatt für das Königreich Sachsen vom Jahre 1864 enthält im 12. Stück, dessen letzte Absendung am 28. Septbr. d. J. erfolgt ist und wovon ein Exemplar 14 Tage lang in hiesiger Rathsexpedition zur Einsicht ausliegt:

- Nr. 97. Verordnung, eine zum Ersatz der klinischen Anstalten der chirurgisch-medicinischen Akademie dienende Einrichtung betreffend, vom 24. August 1864;
- 98. Verordnung, die Mittheilung von Obergutachten an die Gerichtsärzte betr., vom 30. August 1864;
- 99. Verordnung, die vorläufige Außerkräftsetzung des Pulver- u. c. Ausfuhrverbotes vom 6. Juli d. J. betr., vom 7. Sept. 1864;
- 100. Bekanntmachung, die dem Vorschußvereine zu Mülsen St. Jacob verwilligte Stempelbefreiung betr., vom 7. Sept. 1864;



- 101. Decret wegen Bestätigung der Statuten des Spar- und Vorschußvereins zu Zittau, vom 9. Sept. 1864;
- 102. Verordnung, die Bestell-, Quittungs- und Scheingebühren für Postsendungen betr., vom 17. Sept. 1864;
- 103. Verordnung, das Ausschreiben der katholischen Kirchenanlage betr., vom 19. Sept. 1864;
- 104. Gesetz, die Emeritirung der evangelisch-lutherischen Geistlichen betr., vom 19. Sept. 1864;
- 105. Gesetz, einige Abänderungen und Zusätze zu den Gesetzen vom 7. Dec. 1837 und 11. Sept. 1843 betr., vom 21. Sept. 1864;
- 106. Decret wegen Bestätigung der Statuten für das Rettungshaus zu Dypach, vom 16. August 1864; Wilsdruff, am 3. October 1864.

Der Stadtrath.  
Otto, Brgrmstr.

## Zur gefälligen Beachtung. Moriz Paßig, Klempner in Wilsdruff, (Freiberger Straße)

empfiehlt sein alleiniges Lager von Petroleum-, Photogen- und Solaröl-Lampen,  
als: Tisch-, Wand-, Hänge-, Arbeits-, Küchen-, Nacht- und Spar-Lampen

in größter Auswahl

unter Garantie des guten Brennens und Zusage solider aber fester Preise, sowie  
**gutes Petroleum und Solaröl.**

NB. Auch werden alle Arten Kronenleuchter gefertigt, sowie alle Sorten Lampen zum Brennen mit obengedachten und anderen Brennstoffen schnell umgearbeitet.

## Das Tuch- & Buckskin-Geschäft von Carl Müller

empfiehlt zu bevorstehender Winter-Saison sein reichhaltiges Lager der neuesten Winter-Rock- und Hosenstoffe und verspricht bei reeller Bedienung die billigsten Preise. — Zugleich empfehle ich Lager selbstverfertigter Damen- und Kinder-Kutten und Paletots. Auch wird, wenn nicht passend oder nicht nach Geschmack, nach Angabe des Modells Bestellung so schnell als möglich ausgeführt.

Dies einem geehrten in- und auswärtigen Publikum zur gütigen Beachtung.  
Hochachtungsvoll

Wilsdruff, im October 1864.

Carl Müller.

### Anzeige.

Ich habe mich am hiesigen Orte als praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer niedergelassen.

Meine Wohnung befindet sich im Hause des Herrn Amtswachtmeisters Schönberg.

Rosfen, Ende September 1864.

**Dr. med. Engel.**

### Brod-Verkauf

von reinem Roggen, von heute ab à Pfd.  
7 Pfennige. Bäcker G. Weigel  
in Wilsdruff.

Ein 2ter Teich wurde gefischt und werden die Karpfen, das Pfund zu 4 Rgr.  
5 Pf. verkauft.

Altpphausen, den 5. Octbr. 1864.

C. Kormann.



Sächs. - Böhm.



Dampfschiffahrt.

## Herbstfahrplan von Montag, den 10. October:

Vom Dresden } Vorm. 10 Uhr nach allen Stationen bis Meissen.  
 Nachm. 3, von Meissen von 4 $\frac{1}{2}$  Uhr nach allen Stationen bis Riesa.  
 Nachm. 5 Uhr nach allen Stationen bis Meissen.  
 Von Meissen früh 6 $\frac{1}{2}$ , Vorm. 10 $\frac{1}{2}$  und Nachm. 2 Uhr nach allen Stationen bis Dresden.  
 Täglich } A. früh 6 bis Aufsig und Leitmeritz, Vorm. 10 bis Pirna, Nachm. 1 bis Schandau  
 von Dresden } und 3 Uhr bis Pirna.  
 B. Vorm. 10 bis Meissen, Nachm. 3 bis Meissen und Riesa (Eisenbahnanschluss)  
 5 Uhr bis Meissen.

Güter werden prompt befördert. Cajüten sind geheizt.

Spezielle Fahrpläne werden gratis ausgegeben.

Dresden, den 6. October 1864.

## Die Direction.

## Paprica - Heringe

in bekannter Güte empfing frische Sendung  
Bruno Gerlach.

## Neue Voll-Heringe,

frisch marinirt und geräuchert, empfiehlt  
August Anders.

## Filzhüte

für Herren, Damen und Kinder werden nach der neuesten Façon umgearbeitet, gefärbt und gewaschen von  
Ferdinand Fischer,  
Wilsdruff, Schulgasse No. 188.

## Schmuckfedern

werden gewaschen, gefärbt und gekräuselt, sowie alle Putzarbeiten auf das Schnellste und Billigste gefertigt von

Clara Fischer,  
Wilsdruff, Schulgasse No. 188.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat Müller zu werden, wird zu 5 Neugroschen wöchentlichen Lohn als Lehrling gesucht und kann sich melden in der Mühle zu Blankenstein

C. Miersch.

Das Rittergut Neulirchen bei Wilsdruff sucht für das Jahr 1865 noch 2 Kleinknechte für Pferde und 3 Ochsenknechte gegen angemessenen Lohn.

Richter, Pächter.

Den geehrten Familien Wilsdruffs und Umgehend erlaube ich mir hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen, daß mein

## Tanz-Unterricht

Dienstag, den 11. October ds. J., auf hiesigem Rathskeller seinen Anfang nimmt.

Anmeldungen werden beim Rathskellerwirth Herrn Weisbach, sowie beim Conditore Herrn Sebaftian entgegengenommen.

Carl Hönsch,  
Tanzlehrer.

## Attest.

Lieber Herr Rabow (in Carthaus).

Kamienitz (Prov. Preußen), den 5. Jan. 1864.

Schicken Sie mir doch mit umgehender Post für beifolgenden 1 Thlr. eine halbe Flasche Mayer'schen Brust-Syrup, der meiner Frau wirklich ausgezeichnete Dienste geleistet, und den ich nach allen Seiten hin bestens empfehle.

Mit bestem Grusse Ihr

C. Möller, Rittergutsbesitzer.

In Flaschen zu 1 Thlr. und 15 Ngr. stets frisch zu haben bei den Herren

Th. Ritthausen und Bernhard Hoyer in Wilsdruff und bei Herrn C. Ed. Schmohl in Meissen.

Danke den geehrten Herrschaften in Wilsdruff, welche uns auch in diesem Jahre am Erntefeste ein Vergnügen bereiteten. Wir werden es nie vergessen, was Sie an uns gethan haben und wünschen Ihnen dafür des Himmels Segen.

Die sämmtlichen Diensthoten in Wilsdruff.



## DANK.

Bei unserm Wegzuge nach Potschappel drängt es uns, **Allen**, von denen wir wegen Drang der Geschäfte nicht persönlich Abschied nehmen konnten, hiermit ein herzliches Lebewohl zuzurufen und für das uns während unsers Aufenthaltes in Wilsdruff bewiesene freundschaftliche Wohlwollen zu danken; insbesondere gilt dies den geehrten Mitgliedern des **Militairvereins**, für ihren unausgesetzt freundlichen Zuspruch.

Mit unserem Danke verbinden wir die Bitte, uns auch in Zukunft Ihre Freundschaft und Liebe zu bewahren.

Wilsdruff, den 3. October 1864.

**Hermann Lahl und Frau.**

## Rathskeller zu Wilsdruff.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum empfehle ich hiermit die jetzt von mir übernommenen Restaurationslocalitäten

### „zum Rathskeller“

und versichere, daß es mein eifrigstes Bestreben sein soll, die Gunst meiner werthen Gäste mir dadurch zu erwerben, daß ich stets für prompte und reelle Bedienung die größte Sorge tragen werde.

Wilsdruff, im October 1864.

Hochachtungsvoll

**Rudolph Weisbach.**

## Erholung.

Dienstag, den 11. Octbr., Abends 7 Uhr:

### Damenabend.

Die Vorsteher.

## Tiedertafel.

Heute Freitag Punkt 8 Uhr Versammlung. (Aufnahme und Besprechung über einen wichtigen Gegenstand.)

Der Vorstand.

Sonntag, den 9. October:

## Casino

im Gasthose zu Grumbach.

Es laden dazu freundlichst ein  
die Vorsteher.

Sonntag, den 9. October:

## guter Montag

im Gasthause zu Kaufbach,  
wozu freundlichst einladet

Aug. Philipp.

## Guter Montag in Röhrsdorf,

Sonntag, den 9. October,

wozu freundlichst einladet

Gastwirth Hullersen.

Sonntag, den 9. October:

## Kränzchen

im Gasthose zu Weistropp.

## Getreidepreise

von Dresden vom 1. bis 3. October 1864.

1. an der Börse.	
Weizen (weiß)	4 Thlr. 5 Ngr. bis 5 Thlr. 2 Ngr.
Weizen (braun)	4 " " " 5 " "
Guter Roggen	2 " 27 " " 3 " 2 "
Gute Gerste	2 " 15 " " 2 " 20 "
Guter Hafer	1 " 23 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> " " 2 " 2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> "

2. auf dem Markte.	
Guter Weizen	4 Thlr. 15 Ngr. bis 5 Thlr. — Ngr.
Guter Roggen	3 " " " 3 " 5 "
Gute Gerste	2 " 20 " " 2 " 25 "
Guter Hafer	1 " 24 " " 2 " 10 "
Erbfen	— " " " — " "
Kartoffeln	1 " 3 " " 1 " 10 "
Heu	1 " — " " 1 " 12 "
Stroh	6 " — " " 6 " 10 "

Butter 19 bis 20 Ngr.

## Getreidepreise.

Meißen, Sonnabend, den 1. October 1864.

Roggen	3 R <sub>6</sub> — 1 <sub>2</sub> bis 3 R <sub>6</sub> 2 1 <sub>2</sub> 160 — — Pf.
Weizen	— " " " " " " " " " " " "
Gerste	— " " " " " " " " " " " "
Hafer	1 " 22 " " 1 " 26 " 94 — 100 "
Erbfen	— " " " " " " " " " " " "
Wicken	— " " " " " " " " " " " "

Die Zufuhr betrug: 7 Schfl. Roggen, — Schfl. Weizen, — Schfl. Gerste, 63 Schfl. Hafer, — Schfl. Erbfen, — Schfl. Wicken.

## Markt- und Verkaufspreise.

1 Scheffel Kartoffeln	1 R <sub>6</sub> — 1 <sub>2</sub> bis 1 R <sub>6</sub> 5 1 <sub>2</sub>
1 Centner Heu	— " 25 " " 1 " 5 "
1 Schock Stroh	5 R <sub>6</sub> 15 1 <sub>2</sub> bis 6 R <sub>6</sub> — 1 <sub>2</sub> à Schütte 18 Pf.
1 Kanne Butter	20 1 <sub>2</sub> 4 1 bis 21 1 <sub>2</sub> 2 1.

A. Gurenkoff, Marktmeister.

Getreidepreise in Großenhain vom 1. October 1864.

Korn	2 R <sub>6</sub> 26 1 <sub>2</sub> bis 2 R <sub>6</sub> 28 1 <sub>2</sub>
Weizen	4 " 10 " " 4 " 15 "
Gerste	2 " 10 " " 2 " 12 "
Hafer	1 " 20 " " 1 " 24 "
Haldekorn	2 " 20 " " 2 " 24 "
Butter à Kanne	20 1 <sub>2</sub> — 1 bis 20 1 <sub>2</sub> 4 1.

Getreidepreise von Radeburg, den 28. Sept. 1864.

Roggen	3 R <sub>6</sub> — 1 <sub>2</sub> bis — R <sub>6</sub> — 1 <sub>2</sub>
Weizen	4 " 10 " " 4 " 15 "
Gerste	2 " 12 " " 2 " 15 "
Hafer	1 " 25 " " 2 " 3 "

Zufuhre: 465 Scheffel.

Wochenmarkt in Wilsdruff am 30. Sept. 1864.

1 Kanne Butter	19 Ngr. — Pf. bis 20 Ngr. — Pf.
1 Paar Ferkel	1 Thlr. 15 Ngr. bis 3 Thlr. — Ngr.